
„Ausländerfriedhof“ Jammertal in Salzgitter-Lebenstedt

Informationen und Anregungen für einen Besuch am historischen Ort

Herausgeber:
Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte



**Gedenk- und
Dokumentationsstätte
KZ Drütte**

Vorwort	5
Einleitung	6
Ausländerfriedhof Jammertal	7
Friedhofsplan	9
Der Erinnerungsort	10
Mahnmal für die alliierten Opfer	11
Mahnmal für die polnischen Opfer	13
Mahnmal für die jüdischen Opfer	15
Mahnmal für die französischen Opfer	17
Mahnmal für die sowjetischen Opfer	19
Die Umgestaltung	21
Biografien	
Franciscus Broothaers	25
Mosche Urbach	29
Zora Sekardi	33
Jack Meerboer	37
Franz Johann Gilde	41
Michael und Alexander Baranowski	45
Pierre Edouard Tridondani	47
Piroschka Ofner	51
René Coenen	55
Raymond Cosculluela	59
Emile Dutrieux	63
Georg Dombrowski	67
Vier Unbekannte	71
Stanisław Krystyniak	77
Unbekannt?	81
Abdula Ajüpow	83
Lernort Jammertal	87
Glossar	89
Weitere Hinweise	91
Dank und Impressum	



An der Peiner Straße in Salzgitter-Lebenstedt weist ein Schild mit der Aufschrift „Gedenkstätte Friedhof Jammertal“ in einen Waldweg, dessen weiteres Befahren durch eine Schranke verhindert wird. Von hier aus sind es nur wenige Meter zu Fuß bis zum Friedhofsgelände, das sich als eine weite, parkähnliche Rasenfläche mit einigen Mahnmalen präsentiert.

Seit November 2011 informieren am Eingang zwei Tafeln über die Geschichte des Friedhofs. Auf fünf Leseputeln befinden sich Metallbücher, in denen die Namen und Daten der hier beigesetzten und bislang bekannten etwa 4.000 Toten verzeichnet sind.

Bei einigen Salzgitteranern ist die Gedenkstätte Friedhof Jammertal immer noch unter ihrer ursprünglichen Bezeichnung „Ausländerfriedhof“ bekannt – doch, was waren es für „Ausländer“, die dort beerdigt wurden? Sind dort wirklich Einzelgräber, oder sind die kleinen in die Rasenfläche eingelassenen Namenstäfelchen nur symbolisch? Kommen auch Angehörige zu Besuch? - Viele Fragen, die Besucher immer wieder stellen und die wir anhand einiger Beispiele beantworten möchten.

Im Sommer 2013 erinnerte der Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. mit einer Veranstaltung an die Errichtung des „Ausländerfriedhofes Jammertal“ vor 70 Jahren.

An 30 unterschiedlichen Stationen auf dem Friedhof wurde über Einzelschicksale, die Mahnmale und die Geschichte des Ortes informiert. Die vorliegende Broschüre ist eine Auswahl des Materials, das von vielen Gästen der Veranstaltung mit großem Interesse wahrgenommen wurde.

Immer wieder gab und gibt es Anfragen aus aller Welt, in denen nach dem Grab eines Angehörigen oder Freundes gesucht wird. Einige ehemalige KZ-Häftlinge oder Zwangsarbeiter fanden – manchmal unverhofft – bei Besuchen auf dem Friedhof Namen von ehemaligen Kameraden, die in den Lagern gestorben waren. Angehörige und Freunde erzählten uns über die Verstorbenen und übergaben uns Fotos, Dokumente oder Erinnerungsstücke.

Seit der ersten Buchveröffentlichung im Jahr 2006, in der erstmalig die Namen aller bekannten hier Bestatteten aufgeführt wurden, nimmt die Zahl der Suchanfragen jährlich zu. Die meisten Anfragen erfolgen über das Internet; inzwischen sind es zunehmend Kinder und Enkelkinder, die auf der Suche nach ihrer Familiengeschichte sind.

Auch wenn Erinnerungskultur inzwischen ein wichtiges gesellschaftliches Thema ist, so sind es doch vor allem die Menschen, an die wir erinnern möchten. Denn jedes einzelne der über 4.000 Opfer hinterließ Familie und Freunde, für die die Geschichte nicht Vergangenheit ist.

Vor wenigen Tagen erhielten wir zum Beispiel eine Anfrage aus Belgien nach Johann Opdeweegh. Unsere Recherche ergab: Er hat ein Grab auf dem Feld Ib.

In der Dankesmail, die wir daraufhin erhielten, stand: „Nun weiß meine Mutter, die in wenigen Wochen 100 Jahre alt wird, endlich, wo ihr damals 17-jähriger Bruder beerdigt ist“.

Anfragen und Reaktionen wie diese bestätigen die Wichtigkeit der weiteren Forschung zu diesem Friedhof und unterstreichen seine internationale Bedeutung.

Mit der vorliegenden Veröffentlichung möchten wir anregen, den historischen Ort zu besuchen und sich mit seiner Geschichte zu beschäftigen.

Elke Zacharias
(Leiterin der Gedenkstätte)



Zora Sekardi

* 24. Februar 1926 in Aßling (Slowenien)

† 25. Februar 1945 im KZ Salzgitter-Bad

Jammertal: I 33 E

Zora Sekardi kam am 24. Februar 1926 in Aßling, nahe der Industriestadt Jesenice an der slowenisch-österreichischen Grenze zur Welt. Sie war das dritte von vier Kindern eines Fabrikarbeiters, der in den frühen 1930er Jahren verstarb. Über Zoras Kindheit und Jugend ist nichts bekannt.

Die junge Slowenin hatte 1941, als der Balkanfeldzug der Deutschen begann, gerade die Volksschule beendet. Beide älteren Brüder waren bei den Partisanen und kämpften in den Bergen gegen die deutschen Besatzer.

Eines Tages kam Stane, der älteste Bruder nach Hause und übernachtete dort. Die Familien von Widerstandskämpfern wurden jedoch von der Gestapo beobachtet. Wenige Tage später, am 8. April 1942 wurde Stane Sekardi erschossen in einem Holzschuppen gefunden. Die Gestapo behauptete, dass es Selbstmord war und verhaftete Zora, ihre Mutter und ihre jüngere Schwester Danica. Sie mussten zum Verhör in die Polizeizentrale in Jesenice, wo ihnen der erschossene Partisan gezeigt wurde. Unter dem Verdacht, Kontakt zu der Partisaneneinheit des Sohnes zu haben, wurden Mutter und Töchter brutal verhört. Die Gestapo ermordete die Mutter vor Zoras Augen. Schläge mit dem Gewehrkolben verletzten die 16-Jährige schwer am Kopf.

Die Schwestern Danica und Zora mussten zur Zwangsarbeit nach Deutschland. Zora arbeitete in einem Hotel in Nürnberg. Im Mai oder Juni 1944 durchsuchte die Gestapo das Zimmer, das Zora zusammen mit einer anderen Frau bewohnte. Sie fanden einen Brief des älteren Bruders, in dem er Rache für die Ermordung der Mutter und des Bruders schwor. Dies reichte aus, um Zora festzunehmen und sie nach weiteren brutalen Verhören in das KZ Ravensbrück zu überstellen.

Als Zora Sekardi im Sommer 1944 in das Lager kam, herrschte dort schon eine Überbelegung der Baracken, die Lebensumstände waren katastrophal. Sie verschlimmerten sich aber noch, als im August 1944 große Transporte mit Frauen und Kindern aus dem Warschauer Aufstand im KZ Ravensbrück ankamen. Um die Häftlinge unterzubringen,

wurde in einer morastigen Senke zwischen zwei Blöcken ein Zelt aufgestellt.

Im September 1944 kamen Vertreter der Reichswerke „Hermann-Göring“ in das KZ Ravensbrück, um 200-300 Frauen auszusuchen, die zur Arbeit in der Rüstungsproduktion der AG für Bergbau- und Hüttenbedarf bzw. im Kleineisenwerk Salzgitter eingesetzt werden sollten. Auch Zora Sekardi war in der Gruppe, die am 19. September 1944 im neu errichteten KZ-Außenlager Salzgitter ankam. Täglich legten die Frauen den etwa zwei Kilometer langen Arbeitsweg zur AG für Bergbau- und Hüttenbedarf zu Fuß zurück. Das Arbeitskommando für das Kleineisenwerk wurde per LKW zum Einsatzort gefahren.

Obwohl die Lebensbedingungen im Lager sehr viel besser als im KZ Ravensbrück waren, standen sie in keiner Relation zu der schweren Arbeit und den damit verbundenen Bedürfnissen. Unzureichende Kleidung, Kälte, schlechte hygienische Verhältnisse und mangelhafte Ernährung machten es fast unmöglich, die geforderte Arbeitsleistung zu erbringen.

Mitte Oktober kam ein zweiter Transport mit Frauen aus dem KZ Ravensbrück im Außenlager Salzgitter an. In diesem Transport war auch eine Gruppe mit etwa 30 Sloweninnen, der sich Zora Sekardi anschloss.

Die 18-Jährige war im Spätherbst nicht mehr kräftig genug, um in der Rüstungsproduktion zu arbeiten. Sie wurde als Küchenmädchen im Lager eingesetzt. Zora Sekardi war schwanger. Es war Glück, dass sie nicht in das KZ Ravensbrück zurückgeschickt wurde. Die Gruppe der slowenischen Frauen half Zora, um ihre Situation zu erleichtern. Im Februar verschlechterte sich Zora Sekardis Zustand rapide. Sie hatte Tuberkulose, die sich wegen der Schwangerschaft schnell verschlimmerte.

Die junge Frau hatte jeglichen Lebensmut verloren, als sie an ihrem 19. Geburtstag, dem 24. Februar 1945, ein Mädchen zur Welt brachte.

Einen Tag später, am 25. Februar 1945 verstarb Zora Sekardi im KZ Salzgitter.

Fotos und Dokumente

Friedhofskarteikarte

Name SEKARDI Friedhof Jammertal
 Vorname Zora Staatsangehörigkeit _____
 Beruf Küchenmädchen Kontroll-Nr. _____ Standesamt Hamburg-Neuengamme
XI/42/1945
 Wohnort Salzgitter Straße KZ-Lager
 Anschrift der nächsten Angehörigen Ninberg

geboren am 24.2.26 in Assling gestorben am 25.2.45 in KZ Salzgitter
 Ursache Tbc. bestattet am 28.2.45
 Gräberfeld in Grabreihe 10 Grab Nr. F Wahlgrab Nr. _____
 Umbettung am _____ nach Ort _____ Heldengrab Nr. _____
 Pflege der Grabstelle ab _____ bis _____
 Bepflanzung der Grabstelle ab _____ bis _____
 Grabmalgenehmigung am _____ erteilt. Material _____
 Grabstelle eingeebnet am _____ Grund _____

Druck von Ch. Altwelt, Salzgitter. 1248

15.-

Todesbescheinigung

Jahr 194..... Nr. des Sterberegisters.....
 Eingetragen beim Standesamt Nr.

1. Vor- und Zuname: (Bei Kindern ohne Namen, Name des Vaters, ev. bei unehelichen Name der Mutter.)	<u>Sekardi</u> <u>Zora</u>
2. Datum der Geburt: (Bei totgeborenen Kindern das Alter der Frucht)	Jahr <u>1926</u> Monat <u>2.</u> Tag <u>24</u>
3. Geschlecht:	<u>weiblich</u>
4. Stand, Geschäft:	<u>ledig, zu Hause</u>
5. Wohnung, Strasse, Nr. (eventl. Angabe des Stock- werkes, Hofes od. Kellers)	<u>Assling</u>
6. Ort des Todes:	<u>Arbeitslager Salzgitter</u>
7. Tag u. Stunde d. Todes:	<u>25.2.45 8 Uhr</u> <u>ter</u>
8. Krankheit:	<u>Lungen T. B. C.</u>

Dass ich Obengenaante seit.....
 ärztlich behandelt, die Leiche gesehen und untersucht und
 an ihr Zeichen der eingetretenen Verwesung und keine Spur
 einer unnatürlichen Veranlassung des Todes gefunden habe,
 bescheinige ich.

Salzgitter den 25.2. 1945

KL/88/4.43 000.000

Friedhof _____
 Name Sekardi
 Stand _____ Nation Ad 12
Salzgitter
 Wohnung _____
 Alter 19
 Todesursache Tbc
 Beerdigungszeit 194 Uhr Erd- Bestattung
Feuer-

Bestattungs-Institut August Wiese
 Zweiggeschäft Reichswerke Hermann Göring, Heerte üb. Wolfenbüttel
 BTZ 1. 44 2000 D 4 *10 F. T. 10*

Sargkarte

Todesbescheinigung

Das Baby



Für die slowenischen Frauen war das Kind etwas ganz Besonderes. Sie betrachteten es einerseits als eine Art Sinnbild des „normalen Lebens“, andererseits als Symbol für eine Zukunft.

Um die Schwangerschaft, die Geburt und vor allem über den Verbleib des Kindes ranken sich auch noch nach Jahren Geschichten und Vermutungen.

Milana Malenšek war im KZ Salzgitter eng mit Zora Sekardi befreundet. Sie berichtete, dass sie Zora einmal nach dem Vater des Kindes gefragt habe. Diese sagte, dass es ein Mann aus Dalmatien sei, den sie in Nürnberg kennengelernt hatte.

Die Gruppe der slowenischen Frauen, mit denen Zora befreundet war, vermutete jedoch eine Vergewaltigung der jungen Slowenin, da diese schon während der Schwangerschaft keine Beziehung zum Baby aufgebaut und es nach der Geburt abgelehnt habe.

Was mit dem Kind geschah ist ungeklärt. Die Geburt des Kindes ist nirgendwo verzeichnet. Auf der Friedhofskarteikarte von Zora Sekardi steht als Todesursache „TBC“. Offen bleibt die Frage, ob das Baby auch starb und eventuell mit der Mutter zusammen beigesetzt wurde.

Die slowenischen Überlebenden, die mit Zora im KZ zusammen waren, behaupteten, dass das Kind bei der Räumung des Lagers am 7. April 1945 gelebt habe. Es sei nach dem Krieg vom Roten Kreuz in die Schweiz gebracht worden.

Sie stellten nach dem Krieg Suchanträge beim Internationalen Roten Kreuz, allerdings konnten sie nur sehr vage Informationen zur Suche beisteuern.

Alle Nachforschungen waren erfolglos. Es muss also davon ausgegangen werden, dass das Baby nicht überlebt hat.

Missing Child		US Zone	C
Name:	SEKARDI Zorica	No.:	
Nec:		Nat:	Yugoslav
B. D.:	14.1.45	X Ref:	
B. P.:	Lager Salzgitter		
Address:	Ravenbrueck Camp (on April 8, 1945)		
Occupation:	baby		
Last news:	after capitulation was evacuated to Switzerland		
Date:			
Enquirer's name:	MANDELJC Ivanka		
Address:	in Yugoslavia c/o ITS IRO Area No. 2, APO 154		
Relation:	aunt		

Karteikarte des Internationalen Suchdienstes (ITS)



Dank

Wir danken recht herzlich allen Familienangehörigen und Freunden der auf dem Friedhof Jammertal beigesetzten Opfer, die uns persönliches Material und ihre Erinnerungen zur Verfügung gestellt haben.

Impressum

Herausgeber

Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte
Wehrstraße 29
38226 Salzgitter
Tel.: 05341 44581
www.gedenkstaette-salzgitter.de
info@gedenkstaette-salzgitter.de

Spendenkonto

IBAN: DE91 2505 0000 015169 12 27
BIC: NOLADE2H
Braunschweigische Landessparkasse

Konzeption, Texte und Layout

Maike Weth
Elke Zacharias

Copyright

Alle Rechte an Bildern und Texten liegen beim Herausgeber.

Ausnahmen:

S. 16 (oben): Jüdisches Gemeindeblatt für die britische Zone, 9.6.1948
S. 28/S. 35/S. 49 (links): ITS
S. 37/S. 39: Public Record Office (London)
S. 41 (oben): S. Rosendahl (Hamburg)

Gefördert aus Mitteln der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten.

Salzgitter 2013